

38. Sitzung Dümmer am 21.03.23

TOP 1 Zeit- und Terminplanung

Die nächste Sitzung des Dümmer-Beirats wird am 21.09.2023 stattfinden, sechs Wochen später im November 2023 des Dümmerforum. Das nächste Dümmerforum findet wie geplant am 18.04.2023 im NABU-Schäferhof am Dümmer statt.

TOP 2 Sachstand Umsetzungskonzept (NLWKN)

Ein NLWKN-Vertreter berichtet: Wie in den zurückliegenden Jahren auch, wird demnächst eine Arbeitssitzung „Sofortmaßnahmen“ in Lemförde stattfinden, um im Notfall (Blaualgenmassenentwicklungen, Fischsterben, etc.) handlungsfähig zu sein.

Die vorbereitenden Planungsarbeiten zur Umleitung des Venner Moorkanals-Ost über Ableiter in den Schweger Moorkanal schreiten voran. Die Umleitung führt zu einer deutlichen Minimierung der P-Belastung (Reduzierung um 1 Tonne Gesamtphosphor pro Jahr) und weist zudem ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aus. Die Umleitung ist eine flankierende Maßnahme, um den Flächenverbrauch des Schilfpolders zu minimieren, um ca. 30 ha zu verringern.

Die planerische Bearbeitung erfolgt durch den NLWKN. Die Messstellen für die kontinuierliche Abflussmessung zur Beweissicherung sind eingerichtet und die biologischen Untersuchungen (Makrozoobenthos) wurden abgeschlossen. In Absprache mit der UNB des LK Osnabrücks soll ein landschaftspflegerischer Begleitplan (LBP) zur Abarbeitung der Vermeidungs-, Minderungs- und Ersatzmaßnahmen erstellt werden. Dafür soll eine Kartierung von Brutvögeln und eine Kontrolle von potenziellen Fledermausquartieren durchgeführt werden. Im Entwurf sind geplant:

- Variation von Böschungsneigungen mit Aufweitungsbermen für gewässerbegleitende Uferpflanzen sowie Einbau von Totholz und Kiesanschüttungen im Gewässer
- Anpflanzung von Gehölzen zur Beschattung
- Reduzierung von 40 Überfahrten auf ca. 20 mit neuem Profil
- ackerseitig 5 m Randstreifen mit standortgerechten Gehölzen

Zur Umsetzung des geplanten Profils werden Gehölze entlang des Schweger Moorkanals entfernt werden müssen. Potenzielle Vermeidungs-, Minderungs- und Ersatzmaßnahmen werden durch den landschaftspflegerischen Begleitplan erfasst. Die Altablagerung am Schweger Moorkanal reicht möglicherweise bis an das Gewässer heran. In diesem Fall ist hier ein konstruktives (fast senkrechtes) Profil notwendig. Aufschlussbohrungen könnten Erkenntnisse darüber liefern, wie weit die Altablagerung an den Schweger Moorkanal heranreicht.

Durch die geplante Sohlvertiefung im Umleitungsbereich (Graben 220a, 289) ist mit einem Austritt von Eisenocker zu rechnen. Mögliche Lösungen sind ein Ockerfang (erhöhter Flächenverbrauch) oder Querfaschinen.

In diesem Jahr sollen die Entwurfsplanung abgeschlossen und der Fachbeitrag WRRL erstellt werden. Die externe Vergabe der von der UNB geforderten Unterlagen kann parallel erfolgen. Nach Vorlage der Fachbeiträge wird die Genehmigungsplanung durchgeführt. Ein Planfeststellungsverfahren ist dafür nicht notwendig.

Über den Stand der Gewässerentwicklungsmaßnahmen berichtet die Gewässerkoordinatorin vom UHV Obere Hunte: Insgesamt wurden bislang 13 Maßnahmen mithilfe der Dümmervereinbarung und den Flurbereinigungen umgesetzt (Kostenvolumen ca. 4 Mio. € / ca. 25 Hektar). In 2022 konnten drei Maßnahmen an der Elze fertiggestellt werden (Gewässerlänge insgesamt ca. 1,5 km auf einer Fläche

von 5,5 Hektar). Zudem werden Informationsschilder zu den Maßnahmen im Laufe des Jahres montiert (weitere Informationen dazu auf der Homepage des UHV). Es wurden zwei nährstofforientierte Gewässerentwicklungspläne erstellt: EZG Lecker Mühlbach und Venner Mühlbach/Elze in 2018. Am Gewässerentwicklungsplan für das EZG Wimmerbach wird aktuell noch gearbeitet. Die Finanzierungen ermöglichte die RL-SEE. 2023/2024 sind Maßnahmen u. a. an Hunte und Elze nördlich von Hunteburg geplant. Die neue Flurbereinigung für das EZG Wimmerbach (neben den Verfahren Venne-Nord, Bohmte-Nord und Hunteburg) eröffnet neue Möglichkeiten für die Umsetzung weiterer Maßnahmen. Ab dem 01.04.2023 wird die Stelle der Gewässerkoordination neu besetzt.

Im Anschluss daran erläutert der NLWKN-Mitarbeiter die Maßnahmen im Bereich der Landwirtschaft im Einzugsgebiet, die in Zusammenarbeit mit der Gewässerschutzberatung und auf der Grundlage des Zuwendungsvertrages mit dem UHV „Obere Hunte“ für Freiwillige Vereinbarungen planmäßig verlaufen. Für die Umsetzung von gewässerökologischen Maßnahmen stehen 350.000 € pro Jahr für weitere 5 Jahre (2022 – 2026) zur Verfügung.

Bei den Ausführungen zur aktuellen limnologischen Situation mit einem Rückblick auf die Jahre 2020 und 2022 wird besonders deutlich, dass die Nährstofffracht abflussabhängig ist, und dass insbesondere im Frühjahr Wassermengen über die Hunte in den See fließen. Immer dann schießt die P-Fracht nach oben und überschreitet das Maß an noch tolerierbarer Nährstoffzufuhr. Allein ein Schilfpolder könnte diese großen Wassermengen von ihrer Nährstofffracht befreien. Die im vergangenen Jahr durch die Klärschlammproblematik und einen neuen großen Einleiter leicht angestiegenen P-Frachten aus der Kläranlage Bad Essen könnten durch Optimierungen im Betriebsablauf wieder reduziert werden. Dazu gab es bereits Gespräche zwischen dem NLWKN und dem Wasserverband Wittlage.

Bei der Phytoplanktonbewertung schneidet der Dümmer 2022 besonders schlecht ab. Es ist das schlechteste Ergebnis seit der Fortsetzung der Dümmeranierung. Im Jahr 2022 erreichten die Chlorophyll a-Gehalte und die Blaualgen-Biomasse absolute Höchstwerte. Zum Glück waren es keine auftriebenden Blaualgenarten, sodass sich die touristischen Beeinträchtigungen in Grenzen hielten (Badeverbote nur im Mai). Auffällig ist darüber hinaus, dass seit geraumer Zeit keine großen Wasserflöhe (Daphnien) mehr im See anzutreffen sind. Eine nennenswerte Unterwasservegetation gab es 2022 nicht. Die aktuelle Situation im See - auf der Grundlage der wöchentlichen Messungen des Dümmer-Museums – sieht wie folgt aus: Es dominieren im Moment (Februar/März 2023) Kieselalgen der Gattung *Asterionella*, Blaualgen sind so gut wie keine im Wasser. Bedingt durch die hohen Niederschläge in diesem Frühjahr, deren nährstoffreiche Fracht man mithilfe der hydraulischen Kapazität eines Schilfpolders hätte zurückhalten können, hat sich der See mit nährstoffreichem Wasser aufgefüllt und man darf gespannt sein, wie der See darauf reagiert. Es ist davon auszugehen, dass die tolerierbare abflussspezifische Zielfracht auch in diesem Jahr bereits im März überschritten wurde. Wie positiv hingegen der See auf ein verhältnismäßig abflussarmes Frühjahr reagieren kann, belegen die Daten aus dem Jahr 2014. Mit Blick auf die abflusskorrigierten, volumengewichteten Werte, die aussagekräftiger als der Vergleich der Jahresmengen sind, muss leider festgestellt werden, dass mit Blick auf die zurückliegenden Jahre noch keine rückläufigen P-Einträge aus dem Einzugsgebiet zu verzeichnen sind. Die Werte liegen immer noch fast viermal so hoch wie der für die Sanierung des Sees erforderliche Wert von 0,05 Milligramm pro Liter.

Die Ausführungen sind wie folgt zusammenzufassen: 10 Jahre nach Beginn der Fortsetzung der Dümmeranierung lässt sich bisher leider kein signifikanter Rückgang der Phosphoreinträge durch die Hunte erkennen! Durch dieses hohe trophische Potenzial unterliegt der Flachsee Dümmer weiterhin keiner Phosphor-Limitation und es kann keine „Bottom-up“-Steuerung stattfinden. Der alternierende Aufwuchs der Unterwasservegetation erklärt sich somit alleinig über Nahrungsnetzeffekte in Form einer „Top-down“-Steuerung. Der gewässerökologische Zustand des Dümmer ist anhaltend „schlecht“.

TOP 3 Sachstand Schilfpolderplanung NLWKN

Eine NLWKN-Mitarbeiterin berichtet über den Sachstand bei den Themenfeldern Archäologie und Denkmalschutz, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen und Maßnahmen zur Kohärenzsicherung.

Auf der Grundlage von Abstimmungsgesprächen im Dezember 2022 / Januar 2023 wurden denkmalrechtliche Vermeidungsmaßnahmen diskutiert, welche in die Umweltverträglichkeitsstudie aufgenommen werden. Die weitere Konkretisierung notwendiger Maßnahmen erfolgt im Laufe des Verfahrens, weil infolge der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung vieler Flächen nicht sicher ist, ob an diesen Stellen archäologische Fundstellen erhalten geblieben sind. Zur endgültigen Feststellung sind denkmalkundliche Begehungen notwendig, welche eine Betretungsgenehmigung der betroffenen Flächen erfordern.

Die Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen für die Gehölze und das Stillgewässer kann auf Flurstücken in der Gemarkung Schwege erfolgen. Darüber hinaus ist eine Erweiterung bestehender linienhafter Gehölzstrukturen westlich des Schilfpolders als integrierte Umsetzung von CEF Maßnahmen möglich.

Anmerkung: Die vorgezogenen funktionssichernden Maßnahmen (continuous ecological functionality) dienen der dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im direkten räumlichen Zusammenhang zur betroffenen Lebensstätten. Sie müssen artspezifisch ausgestaltet und bereits zum Eingriffszeitpunkt wirksam sein. Hierzu gehören die Aufwertung bestehender Lebensstätten, die Anlage von Ersatzlebensräumen vor Baubeginn oder die Umsiedlung von Populationen. Zum Nachweis der Funktion ist ein Monitoring erforderlich.

Angestrebt wird eine integrierte Umsetzung zum Ausgleich des § 30 Biotops (Stillgewässer). Einer Fertigstellung des landschaftspflegerischen Begleitplans steht somit nichts mehr im Wege.

Abstimmungsgespräche zur Flächenbereitstellung der Maßnahmen zur Kohärenzsicherung mit dem Landkreis Diepholz und der Flurbereinigung des ArL Leine-Weser sind im Dezember 2022 und Februar 2023 erfolgt. Das Vorliegen des Managementplans für das V39 Dümmer in der Entwurfsfassung hat die fachliche Planung erleichtert. Ende März 2023 sollten alle notwendigen Daten für die Erarbeitung der SPA-Verträglichkeits- und Ausnahmeuntersuchung vorliegen. Diese Verträglichkeitsprüfung ist das zentrale Schutzinstrument des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Pläne und Projekte sind vor ihrer Zulassung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines möglicherweise betroffenen Natura 2000-Gebietes zu überprüfen.

Dümmerentschlammung

Vor jeder Entschlammungsperiode macht sich der NLWKN ein eigenes Bild der Lage. So wurden auch jetzt mittels Peilung die zu entnehmenden Sedimentmengen und die Kapazitäten der Schlammdeponien ermittelt. So wurde festgestellt, dass der Deponiepolder 1 in Rüschenndorf keine großen Schlammengen mehr aufnehmen kann. Insgesamt wurde aufgrund der aktuell geringen zur Verfügung stehenden Polderkapazitäten mit einer Menge von 17.000 Kubikmetern Spülmaterial kalkuliert. Im Rahmen vergangener Entschlammungskampagnen wurde das sechs- bis siebenfache dieser Menge an Sediment entnommen.

Im Vergleich zu den Vorjahren hatten sich die Kosten je Kubikmeter Spülmaterial mehr als verfünffacht. Der prozentuale Anteil der Baustelleneinrichtung an den Gesamtkosten verdoppelte sich von 21 auf 42 Prozent. Das Ergebnis des wirtschaftlichsten Angebotes lag in der Folge deutlich über den für dieses Jahr zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln. Unter diesen Umständen haben das ArL Leine-Weser und der NLWKN gemeinsam entschieden die Ausschreibung in diesem Jahr aufzuheben. Der Fokus liegt in diesem Jahr auf der Regeneration von Polderkapazitäten und Abstimmungsgesprächen mit den Naturschutzbehörden- und verbänden mit der Zielsetzung Flächen zur Sediment-Umspülung zu errichten. Diese Maßnahmen sind zwingend notwendig, um die Durchführung von Entschlammungsmaßnahmen in den kommenden Jahren zu gewährleisten.

Mittelfristig plant der NLWKN eine Erweiterung der Schlammdeponie Rüschenndorf. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass mit Fertigstellung des Schilfpolders ein deutlicher Rückgang der Verschlammung des Sees erwartet werden kann.

Ein Beiratsmitglied gibt zu bedenken, dass ohne Entschlammung in heißen Sommern Nachteile für den Wassersport entstehen und verweist auf entsprechende Probleme beim Steinhuder Meer. Ein NLWKN-Mitarbeiter erläutert daraufhin die Unterschiede zwischen dem überwiegend mit Grundwasser gespeisten Steinhuder Meer und dem von der Hunte mit Wasser gefüllten Dümmer. In heißen Sommern hat das Steinhuder Meer deutlich größere Verdunstungsprobleme als der Dümmer.

Im Zusammenhang mit den angedachten Sedimentumspülungen regt ein Beiratsmitglied an, vorab nach traditionellen Zanderlaichplätzen zu suchen. Er bietet die Hilfe des Landessportfischereiverbandes an, traditionelle Zanderlaichplätze aufzuspüren. Zander bauen ihre Nester auf den Sandflächen und sind sehr störungsempfindlich.

TOP 4 Feststofftransporte über Gewässer im Dümmer-Einzugsgebiet LBEG

Dieser Tagesordnungspunkt entfällt wegen der Erkrankung des Referenten.

TOP 5 Nutriamonitoring in der Röhrlichtzone am Dümmer Naturschutzring Dümmer

Der Vortragene zählt zu Beginn seiner Ausführungen mehrere Faktoren auf, die zu dem Rückgang der Röhrlichtzone am Dümmer beigetragen haben und betont, dass es keine monokausalen Ursachen gibt:

- Erosion (Abreißen von Uferbereichen, Verlust von Boden)

- direkte Schädigung (z. B. durch Eis, Getreibsel, Pflegeeingriffe (Mechanische Belastung/Schädigung durch Fräsarbeiten im Süden und Westen der Niedermoorverlandungszone)
- Verbiss
- Gehölzetaablierung
- Verhinderung der Ausbreitungsprozesse von Schilf (vegetative und generative Vermehrung)

Vermutlich jedoch scheint *Nutria* eine bedeutende Rolle zu spielen. Um die Datenlage zu verbreitern wurde zwischen März und Oktober 2022 bzw. Januar 2023 mithilfe von 40 Wildtierkameras entlang der seeseitigen Verlandungszone des Dümmers als auch an Zu- und Ableitern des Sees, davon 20 in der Verlandungszone Süd/Südwest, ein Nutria-Monitoring durchgeführt. Die Finanzierung der Kameras übernahmen die Landkreise Vechta und Diepholz, die Betreuung erfolgte durch den Naturschutzring Dümmer im Rahmen der „Vor Ort Gebietsbetreuung“.

Im Kern ging es um die folgenden Fragestellungen bzw. Themen:

- welche Anzahl von Nutrias führt zu welchem Ausmaß von Schäden an der Ufervegetation
- genauere Einschätzung zur Anzahl der Tiere insgesamt
- Einblicke in die Aufenthaltsorte und die Zuwanderungsgeschehnisse
- das Monitoring-System soll effizienteres Fangen der Tiere ermöglichen
- Monitoring als Effizienzkontrolle ergriffener Maßnahmen zur Reduzierung der Population
- Ermittlung der Rolle beim Rückgang der Schwimmblattzonen am Dümmer

Die Nutria (*Myocastor coypus*) ist eine ursprünglich in Südamerika beheimatete Art, die als invasiv gilt. Ihr Fraß wirkt sich negativ auf das Röhricht aus. Daher ist die dauerhafte Entfernung der Nutria von zentraler Bedeutung. Am Niederrhein (Naturschutzzentrum Kreis Kleve: Lebendige Röhrichte) wurde zum Beispiel ein starker Rückgang der Rohrkolben-Röhrichte (-96%) durch die Nutria festgestellt. Die Art Nutria frisst generell die Vegetationskegel, aus denen die Pflanzen auswachsen und die Wurzeln. Dadurch wurden die Röhrichte vernichtet. Als Folge des Röhrichtrückgangs kam es zu einer Absenkung und Erosion der Uferzonen, fehlenden schlammigen Uferzonen, sodass keine Neuentwicklung mehr möglich war. Ebenso wurde dort ein starker Rückgang der Schwimmblattvegetation (-72%) festgestellt, der ebenfalls mit Nutria in Verbindung gebracht wurde. Erst nach einer konsequenten Entnahme von Nutria mithilfe von Fallen, kam es zu einer Trendumkehr.

Die vorläufigen Ergebnisse des Monitorings am Dümmer (Auswertung von 470.000 Fotos) beschreibt der Vortragende wie folgt:

- Nutria wurde an fast allen Messpunkten festgestellt (Bisam auch)
- Die Häufigkeit der Feststellungen nimmt im Herbst / Winter zu, wie der hohe Wasserstand vermutlich im Frühjahr/Sommer die Besiedlung der inneren Verlandungszone begünstigt, bewirkt der niedrigere Wasserstand im Spätsommer/Herbst/Winter eine stärkere Anwesenheit am gewässernahen Verlandungszonenrand
- Hoher Fraßdruck im Röhrichtgürtel (Verlandungszone Süd)
- Fraßintensität (d.h. Artenspektrum, Anzahl und Häufigkeit von relevantem Röhricht fressenden Tierarten wird erheblich unterschätzt)
- Erstschädigung v. a. bei niedrigen Wasserständen durch: Wildschweine, Nutria, Rehe, Bisam

- Weitere Schädigung v. a. bei hohen Wasserständen durch Nutria, Bisam und (Gänse)
Anmerkung: Gänse spielen im betreffenden Fall der Fotoserie unten keine Rolle, da sie erst eintreffen, als alles in Auflösung ist.)

Der Vortragende leitet aus den Beobachtungen folgenden Handlungsbedarf ab:

- Es ist eine wesentlich intensivere Bejagung: v. a. der Nutria (ganzjährig, 7/7 Tage) trotz eines hohen Aufwands erforderlich! Dies gilt auch für Wildschweine.
- Sicherung der erosionsgefährdeten, seeseitigen Röhrichtbereiche durch z. B. den Bau von Palisaden und ggfs. Hinterspülen von Sediment, um damit einen Verschluss der Zugangswege für Nutria, Bisam und Gänse in die Binnenbereiche des Röhrichtgürtels zu schaffen.
- Initialpflanzungen in Aufspülbereichen

Für 2023 sind Maßnahmen zum Erosionsschutz von Röhrichtbereichen in der Verlandungszone Süd geplant. Dafür läuft zurzeit der Abstimmungsprozess mit dem Landkreis Diepholz, dem NLWKN GB II und GB IV, der Domänenverwaltung und dem Hunte-Wasserverband. Die Umsetzung soll durch den Naturschutzring Dümmer erfolgen. Für die Maßnahmen stehen Fördermittel von über 70.000 € zur Verfügung.

Der Vortragende zeigt dazu Video-Sequenzen der Wildtierkameras, um die Dringlichkeit der angedachten Maßnahmen zu unterstreichen.

Zum Schluss seiner Ausführungen lenkt der Vortragende den Blick auf den Rückgang der Schwimmblattzone, der – wie am Niederrhein - ebenfalls mit Nutria in Verbindung gebracht werden muss.

In der anschließenden Diskussion beschreibt ein Beiratsmitglied seine Erfahrungen mit der Begehbarkeit der Uferzonen, die man wegen des niedrigen Wasserstandes mit dem Boot nicht erreichen kann. Seiner Einschätzung nach sind 90 Nutrias am Dümmer.

TOP 6 Verschiedenes

Der Dümmer-Beirat bittet den Dümmer-Koordinator der Niedersächsischen Landesregierung, die Hausspitzen von MU und ML an den Dümmer einzuladen. Es sei wichtig auf den „letzten Metern“ der Umsetzung des Sanierungskonzeptes, wo sich alle relevanten Akteure für die Schilfpolderlösung entschieden haben, sich der verlässlichen Unterstützung beider Ministerien sicher zu sein. Dabei geht es um Motivation, Rückhalt und Vertrauen sowie ein Signal in Richtung Öffentlichkeit.

Der Naturpark Dümmer hat im Dezember 2022 anlässlich seines 50-jährigen Bestehens eine Chronik herausgegeben, in der auch die Fortsetzung der Dümmeranierung und die Arbeit des Dümmer-Beirats thematisiert werden. Der Naturpark Dümmer möchte auf dem Dümmerforum über das Jubiläumsjahr und die zwei Bücher (Chronik und Bildband) berichten.

Ein Beiratsmitglied sieht in dem Gehölzaufwuchs in der Verlandungszone des Sees auf der Westseite ein Problem für den Tourismus, weil der Blick auf den See damit versperrt wird und fragt nach den naturschutzfachlichen Gründen. Mehrere Beiratsmitglieder verweisen auf den demnächst fertiggestellten Managementplan, in dem dazu eine fachliche Einschätzung/Zielsetzung des NLWKN Naturschutzstation Dümmer zu finden sein müsste.

Für das Dümmerforum am 18.April bittet der Dümmerkoordinator um zeitnahe Vorschläge für die Tagesordnung.